



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Summarium vndt Kurtzer Inhalt Der Staffeln des
Innerlichen Gebetts, vermittels deren die Seel zur
volkommenheit der beschaulichkeit gelangt vnd auffsteigt**

Teresa <de Jesús>

Gedruckt zu Cöllen, An[n]o 1637

Etliche warnungen/ so den jenigen nützlich/ welche die Vbung des Bettens
erst newlich anfangen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54916)

Leib/welcher ob er zwar Händ vnd Füß
 hat / kan er doch dieselben nit brauchen:
 Vnd dem ist also in der warheit / dann
 man so schwache Seelen findt / die den
 eusserlichen dingen dermassen anleben/
 daß sie sich nit richten bey sich selber
 versambeln können. Castell. Cap. 1.
 Wohn. 1.

Ertliche Warnungen / so dem
 jenigen nützlich / welche die B
 bung des Bettens erst new
 lich angefangen.

§. 1.

Ich habß auß der Erfahrung an
 vilen gelehret / das wer anfangs
 fleiß anwendet / seinen Sinn
 auff etwas gewisses zusetzen / wie
 hart vnd schwerlich es immer ankömmt
 ist es sach daß er Gott lauter vnd reinig
 lich sucht / so hat er nicht zu fürchten / daß
 es ihm mißlinge. Dann dem H. Ern ist
 alles möglich. Vnd wiewol die Göttliche
 Ma

Majestät anfangs will / daß die Seel
einen schrecken oder beschwerlichkeit ein-
nemme / zu vermehrung des verdiensts;
wird es ihr doch zu letzt alles süß / ja es
vergilt der H. Erz auch in diesem Elend
die Arbeit auff sonderbare seltsame weiß/
welche allein dem jenigen bekannt ist / der
einer solchen gab vnd gnad genießet. In
der 1. Bohn. Cap. 1.

Dem innerlichen Gebett sollen alle
samt nachtrachten / auch die schon sonst
keine Tugenten an jnen haben. Sente-
mahl diß der anfang ist / alle andere Tu-
genten zu vberkömen / vnd ist so vil daran
gelegen / daß billich alle Christen Men-
schen ihr Leben daran strecken vnd wen-
den sollen: Es solt auch keiner / er sey ein
sünder so groß er immer wölle / (da er zu
so großem gut von Gott auffgemuntert
wird) vnderwegen lassen: allein wird es
mit harter mühe erhalten / wo man den
Tugenten nit fleißig nachtrachtet. Weeg
der Vollkomm. Cap. 16.

Derowegen wer disen himmlischen
weeg des Gebetts begert fürzunehmen/
wann

wann

wann er diesen Brunnen des Lebens zu
verkosten/verlangen hat/ dem ist gewiß-
lich vil daran gelegen/ ja es steht der gan-
ze handl darauff / daß er ein festen vnd
steiffen fürsaz habe/nit daruon außzuse-
hen/bis er diß Wasser des Lebens zu trin-
cken vberkomme; Es komme gleich vber
ihn was Gott wöll / was ihm auch wi-
dersahre/wie groß die Arbeit imer werde
es mirze wer gleich wölle / er erzalt die
gleich das zihl / oder sterb vnderwegen
wann er gleich keinen Eyffer an ihm em-
pfinde/die fürsfallende Mühe vnd Arbeit
außzustehn/ ja wann gleich die Welt soll
zu grund gehn. Weeg der Vollkomm.
Cap. I.

Dann es seynd so viel verhinderniß-
sen / die der böse Feind anfangs fürhelt
daß sie nit sollen anfangen / das hierin
ein großmütigs Herz vonnöten ist. Wel-
ches sich der Feind darumbert vntersteht
dweil er weiß was ime hierauß für schwa-
den zuwachse/nicht allein auß dem/weil
er dieselbige Seel / sonder auch weil er
noch mehr andere/die sie gewinnet / ver-
liert.

liert. So steht nun die größte mühe vnd alle beschwerlichkeit in dem anfang; seytemal die Seel / wann sie nunmehr im Gebett zugenommen hat / gang vnd gar in lauter lust vnd freuden schwebt: Wie wol zwar / die ersten/die andern vnd die letzten ihre gewisse/ doch vnderschiedliche Creuz tragen. Dann dises Weegs/ welchen Christus der HErr gangen / sollen sich diejenigen halten / die seinen Fußstapffen nachfolgen / wann sie sich anderst nit selbst wollen verderben: So ist ja die mühe vnd arbeit glückselig / welche auch noch in disem Leben so oberflüssig vergolten wird. Im Leben Cap. II.

Es wollen vns manchemahl etliche von disem Weeg abwendig machen/ sagendi/er sey gar gefährlich / da sey einer auff disem Weeg zu grund gangen / ein anderer sey sonst betrogen worden / ein anderer der sich vil auff sein Gebett verlassen / sey gefallen / ein anderer hab vil verspottungen vom bösen Feind gelittē: Solche gefahr vnd sorgen soll man gar nit schänken. Diweil diß die rechte vnd sichere

sichere

sichere Landstrass ist / darauff vnser Königin vnd alle Heilige vnd außgewählte gewandelt; Blind seynd dennoch / wie sie sagē / so vil gefahr vnd schrecken darben / Wie vil gefahr werden dan müssen außstehn / die disen weeg verlassen / vnd dennoch gen Himmel aufzusteigen vermägen? Freylich haben sie vnvergleichlich vil mehr gefahr vor ihnen / sie sehens aber nit / biß sie letztlich in ein wahre vnd eufferste gefahr hinein gerathen. Es soll vnser niemand verführen / daß er vns wolte einen andern Weg zeigen / als das Gebett; Diß ist der Ordensleuth eigentliches Ampt vnd Schuldigkeit; Wer nun sagen wolt / es sey so sehr gefährlich / der ist selber die gefahr / vnd eben darumben zu meiden vnd zu fliehen. Es wird ja ohne zweiffel ein gefahr seyn / wo man Demut vnd andere Tugendten nit hat / das aber der Weg des Gebetts gefährlich sey / dem ist bey weitem nit also. Es ist des Teufels betrug / der solche forcht erfunden hat / damit er etliche / die dem Gebett ergeben seynd / verzagt vnd abwendig mache.

Sie wollen doch vmb Gottes willen sehen diese ihr grosse blindheit; daß sie so gar nit bedencken / wie so vil tausent Menschen in Ketzereyen / vnnnd andere grosse Laster vnd Vbel gefallen seynd / die mit dem Schild des Gebetts nit seynd versehen gewesen. Weil aber auß so vilen die sich des Gebetts beflissen haben / erwann einen der böse Feind zum fall gebraucht / dahero komit etliche in würckung der Tugend solcher forcht an daß es kaum außzusprechen. Weg der Vollkom. Cap. 21.

Es ligt auch vil daran / daß man nit achte / wann schon trüekne des Gemüts vnd verlassungen mit einlauffen / ja vil mehr soll ihm einer kräftiglich fürnemmen / daß er / wann gleich diese Trüekne bis zu endt des Lebens wehren solte / Christum den H. Erzn / wie er das Creutz trägt / helfen / vnnnd nicht wölle fallen lassen. Wann er derhalben sich im Gebett gleichwol trucken / vnd ohne ainigen safft der andacht befindet / soll er doch deswegen gar nit trawren / dieweil er das seinig thut / vnnnd so vil ihn anbelangt / kein

mangel erscheine. So ist auch Gottes
 güte so groß / das wann sein Göttliche
 Majestät (aus deroselben bekanten / vnd
 zu vnserm mehrern zunehmen gehörig
 gen vrsachen) haben will / daß die Seel
 mit diser Trüchne gecreuzigt werde / wann
 wir nur / so viel an vns ist / selber thun / so
 wird sie Gott auch ohne dise Andacht er-
 nöhren / vnd die Tugenten in ihr wach-
 send machen / wann sie schon Zäher der
 Andacht / oder andere innerliche bewei-
 gung vnd zarte anmutung an jr nit spü-
 ret. Wer nun mercken wird / daß die Trüch-
 ne vnd vngeschmacheit länger wehret
 also daß er auch kein andächtigen recht
 innbrünstigen gedanken haben kan / vnd
 noch darzu so grossen widerstandt vnd
 vnlustigkeit zum Gebett anzustellen be-
 findet / daß wann er nit Gottes ge-
 horsamb vnd dienst in obacht hielte / vnd
 der bißhero geschenehen Dienst vnd ge-
 horsambs verlust besorgte / ließ er ganz
 vnd gar darvon ab; Alsdann soll er sich
 erfreuen vnd getröset seyn / auch für ein
 sehr grosse Ehr halten / zu dienst vnd ge-
 fallen

fallen eines so grossen H Erzen zustreitt:
vnd sennemaln er versteht vnd erkennt/dz
er demselben hierinnen gefalle / wie auch
er kein anders zihl vnd End vor ime hat/
als dem Herrn allein/vnd nicht ihme sel-
ber ein genügen zu laiffen/solle er in groß
machen/loben vnd pnyssen / daß er ihme
so vil verleyhet vnd vertrawt/dieweil der
H Erz siset / daß er vnverbunden fleissig
halter/was ihm vertrawt worden / vnnnd
sein Reich nit auff diser Welt suche: Es
wird einmahl der Tag kommen / da es
alles auff einmahl miteinander wird be-
zahlt werden. So ist auch mit nichten zu
fürchten oder zubeforgen/als möchte sol-
che Mühe vnnnd Arbeit vergebens vnnnd
vmbsonst seyn/dann wir einem sehr gro-
ten Herrn dienen; Es hat dise mühe vnd
arbeit ihr gewisse belohnung / vnnnd ob sie
zwar sehr hart ankommen/ auch dieselbē
auffzustehn meines erachtens ein mehre-
re großmütigkeit/als zu allerhand welt-
licher arbeit vonnöten ist: Hab ich doch
klärllich ersehen/daß sie G Dtt der H Erz
auch noch in diesem Leben ohne widergel-
tung

tung nit lasset/ zumalen durch ein ain-
ge Trost Grund/die der HERR verleyhen
werden/wie mich bedunckt/ alle im G-
bett auß gestandne Verdriesslichkeiten
berflüssig gnug vergolten. Weeg d-
Vollkom. Cap. 21.

Dise zufallende Trückne / diese An-
stigkeiten vnd ansechtungen schiekt G-
der HERR / wie ich darfür halte /
mainiglich anfangs / vnd zuweilen
am Endt / damit er solcher gestalt
Liebhaber probiere vnd versuche / ob sie
Kelch trincken / vnd das Creuz mit
tragen können / ehe daß er die groß-
Schäs in ihnen verberge / item auch
mit wir selber erkennen was wir sey-
Dann die Gaben seynd dermassen
lich / die der HERR nachmaln mitthe-
daß er haben will / wir sollen zumor-
ser eigne Unwürdigkeit vnd ellend-
sen erkennen / ehe daß er sie vns verley-
damit vns nit wie dem Lucifer gesche-
jedoch ligt sehr viel daran / daß niem-
wegen der trückne vnd außschwa-
fungen des gemüts / die er also leydet

selber hart betrübe / wann er des Geists
freyheit zuerlangen / vnd des Gemüts
verdriesslichkeiten zuemfliehen begert:
Er soll aber anfangen das Creuz nit zu
fürchten / so wird er erkennen / daß der
Herz dasselbig tragen zuhelffen sich zum
mitgesellen wird anstellen / er wird auch
an ihm selber verstehn vnd spüren des
gmüts hurtigkeit deren er genießt / sampt
der frucht vnd nutzbarkeit / die er auß al-
lem disem empfange. Im Leben. Cap. 11.

Ich hab gewisse vnzweiffliche Erfah-
rung / daß diese truckne vnd verstreung
des Gemüts offtermaln auß des Leibs
vbler beschaffenheit / auß enderung der
zeit / oder verkehrung der feuchtigkeiten
herkommen; welches verursacht / daß wir
gemanglich ohne vnser schuld nit thun /
was wir doch gern wolten. Alsdann aber
wann die truckne daher kompt / so kompt
noch vil harter an / die Seel zum betten
zumüßigen / dann solches ist eben so vil /
als die Seel zu vnmöglichen dingen an-
treibe / vnd erstrecken. Es ist aber alsdann
nutzlich / das Gebett auff ein andere zeit
vero

verschieben / vnd sich im lesen / oder andern wercken der Lieb occupiern vnd auffhalten / oder von recreation weg ins Feld spazieren / oder sonst ein ehrliche recreation mit rath des Beichtvatters fürnehmen: dann des H. Ern Jocheß süß; es ist auch nit nur die Seel mit Gewalt zuziehen / sonder sanfftlich vnd artiglich zuführen / damit sie desto mehr proficiere vnd zunehme; man soll auch dem Leib etwas nachsehen vnd aufpassen / damit er hinwiderumb nachmacht der Seelen öffter gehorche vnd diene.
Im Leben. Cap. II.

Dahero dann sonderlich zu merken ist / (welches ich darumben sag / weil ich selber erfahren hab) daß / wer auff dem weeg des Gebetts mit beständige füranfangt fortzugehen / vñ sich selber in vberwunden hat / da er nit hochachtungs tröstungē vnd wolgschmacke verhoffungē / die Gott pflegt zu verleihen / auch zu sehr trawere wegē mangl dselbigen halte gänzlich darfür / er habe schon in mehreren thail des weegs vberwunden

sorge auch nit/ daß er wider zurnet wer-
 de weichen / wann er gleich schlipffere
 vnd wancket: sytemaln auß solchem fall
 Gott der Herz etwas guts wird heraus
 bringen: Er besesse sich aber zu deme
 was noch vor ihm ist/sich außzustreckē/
 sytemaln er seinen Bar auff ein steiffe
 beständige Grundfest auffzurichten hat
 angefangen. Die Lieb Gottes besteht nit
 in vergiessung der Zäher / in süßen ver-
 kostungen vnd Lieblichkeiten/sonder in
 schuldigen dienst vnd Wercken der Ge-
 rechtigkeit / in dapfferer starckmütigkeit/
 in tieffer demütigkeit. Daherodan/wenn
 die obbenenneten Tröstungen manglen/
 der lasse sich nit sehr verdriessen / er be-
 kümere sich auch nicht darumb / sonder
 wisse / daß sie gar nit vonnöthen seynd/
 sytemaln sie Gott nicht darumben mit-
 thailt/daß ihm einer selber darinnen ge-
 fallen soll / dann diß ist ein vnvollkom-
 menheit/vnd haist nit wandlen in frey-
 heit des Geists. Vnd dises ist nit so fast
 für die anfangende gered (gleichwol auch
 ihnen sehr vil daran gelegen/ mit solcher
 D freyheit

freyheit des Herzens vnd steiffem für-
 sas anfangen) sonder für die jener ab
 welche schon längst angefangen haben
 vnd doch niemaln ans End kommen be-
 dessen ursach ich meistens zuser tag
 dafür halte / weil sie gleich von anfang
 das Creuz mit ernstlich vmbfangen
 ben. Im Leben. Cap. II.

Widerumb ermahne ich / die welt
 ses ein so wichtiger Handt ist / daß
 jenig / welcher die vbung des Gebets
 angefangen / vorgemelten steiffen für-
 des gemüts habe. Dann wann der
 Feind einen also beschaffen sich
 nemlich mit steiffem fürsas ehend
 das Leben vnd alles anders verlieren
 wolte / als von dem angefangnen
 außsetzen / wird er ihn desto ehe
 den lassen: Dann er solche daffere
 zen zu versuchen keinen zutritt hat:
 temaln er sich vor ihnen sehr förder
 weil er schon auß der erfahrung
 wie er so grossen schaden von ihnen
 de / vnd wie alles / was er wider sie
 stig anstellet / vber ihn selber auß-
 setze

em sünd ihnen zu ihrem nutz komme. Wann
 eniger aber einen siehet vnbeständig / im güt
 haben wanckelmütig / vnd zum verharren
 nicht beherst genug seyn / einem solche wird
 zu seer tag vnd nacht streng zusehen / er wird
 an sich im schröcken machen / vnd vngereimbe
 gen sachen fürhalten / darauff er sich niemaln
 recht ziehen wird. Es ist auch ein andere
 erweil sehr wichtige vrsach / nemlichen / das ein
 das solcher vil starckmütiger streitet / dann er
 Gebert weiß das es vbel stehe / wider zu ruck keh
 n für re / es gehe gleich wie es wöll: Mit anderst
 der als einer / der in einer schlachtordnung
 das stehe / vnd wol weiß / wann die Feind zu
 ehend starck werden / das sie ihm das Leben nit
 verliere schencken: Vnd wann er schon in der
 n We schlacht nicht vmbkumpt / müsse er doch
 mit fr hernacher sterben. Dahero er dann herz
 re haffter streitet / vnd befließt sich / sein Le
 e: Se ben (wie man im sprichwort sagt) thewr
 örcher zuverkauffen / fragt auch nichts nach
 z wai streich noch wunden: Sentyemaln er vor
 men le Augen hat / wie jme so viel daran gelegē /
 ie arg daß er den Sig vom Feind erhalte / vnd
 usßge wie sein Leib vnd Leben auff disem allein
 D 2 bestehe

bestehe vnd hange / daß er den Fein
berwinde. Weeg der Vollkom. Cap

Solle derhalben der jenig / welcher
anfangt zubetten / sich dapffer v
Männlich / vnd nit wie die Bedeont
Soldaten / welche sich zum trincken
der auff den Boden gelegt / verhalten
sonder vilmehr gedencke er bey sich
ber / er habe mit dem ganzen Heer
vnrainen Geister zustreiten / vnd
hierzu kein besser waffen als das
zu finden : Er soll aber beynebens
fahren lassen / vnd ihme nit fürbild
tröstliche belustigungen / so bey disem
gefangenen werck gefunden werden
temalen dises die allerunterste form
weiß ist / ein so köstliches Gebäw
fangen : Wird er nun die grundfest
einen Sand legen / so wird der gan
Baw einfallen / vnd daher wird er
Trübsalen vnd Anfechtungen niem
entfliehen. Dann das Himmelbrot
nit gleich anfangs dargereicht / son
erst vber ein zeit hernach / wann nem
alles seinen zurey geschmack hat /

der Seelen angenehm ist/ vnd solches eben
darumben / weil sie selber nichts anders
will/ausser dessen was Gott will. Es ist
aber nutz vnd gut/ das solches recht vnd
wol verstanden/vnnd in gedächtnuß be-
halten werde/das nemlich deren/die sich
erstlich zum Gebett ergeben / ihr ganzes
vorhaben / zihl vnnd end allein gericht
sen auff strenge mühe vnnd arbeit/vnnd
sich alles fleiß dahin wenden/ordnen vnd
schieken / das ihr will dem Göttlichen
willen ganz vnnd gar gleichformig sey:
Darinnen dann die summa der ganzern
vollkommenheit/die man auff dem geist-
lichen weeg erlangen kan/besteht. Weeg
der Vollkom. Cap.23.

Wer solches mit mehrer vollkome-
heit vollbringt/der wird von dem Herrn
desto mehrer verdienen / vnnd auff disem
Weeg desto besser fortfahren. Irren wir
aber gleich anfangs/vnd wollen das sich
Gott nach vnserm willen richt vnd schi-
cke/vnd die sach anstelle auff weiß/vnnd
wie es vns gefällig / was wird ein solcher
Baw für ein grundfest vberkommē? So
lasset

so lasset vns nun befeissen / vnser mög
 chistes zu thun / vnd Gott dem H. Er
 haim seggen / wohin er vns führen wil
 In der 2. Wohn. Cap. 1.

Ferner wiewol dise zählung vnd er
 bung des willens / darvon ich rede / gän
 lich vonnöten ist / weil nemblich hier
 alles miteinander hangt / ist doch darun
 ten mein meinung nicht / das ich so
 wolte / es soll einer / der dise ergebung
 nit hat / vom anfang außsetzen / oder
 anfangen / dann der Herz wird ihn sch
 allgemach verbessern / vnd vollkomm
 machen. Vnd gesetzt / das ein solcher
 weiter dann nur einen einzigen sch
 fortgienge / begreiffet es doch nichts de
 weniger in sich so grosse krafft vnd m
 daß nit zu fürchten / daß es verloren
 oder ohne reichliche belohnung abge
 Derowegen / wann er gar nachmal
 auff disem Weeg des Gebetts nit
 verbleiben soll / wird ihm doch die
 wenig / was er darinnen fortgeschritten
 ein solches liecht geben / das er auff an
 dem wegen wol vnd fruchtbarlich war
 del

delen wird; solle auch für gewiß halten/
 es werde ihm hierauf kein schad begego-
 nen oder zuwachsen/wan er es schon vnter-
 lasset/dan dz gute kan niemaln schäd-
 lich seyn. Weeg der Bollkom. Cap. 20.

Ich verwundere mich bißweilen/wie
 so vil daran glegen sey/das man auff die-
 sem weeg zu grossen dingē sich entschlies-
 se / wann schon die Seel an ihren kräfte-
 ren noch nit erstärckt ist / dann sie in einē
 einzigen flug sehr fortschreitet : Gleich-
 wol sie vnterweilen (wie ein Vögelein/
 das noch nit recht Federn hat) müd wird/
 vnd erwan da oder dort behangt. Man
 muß entzwischen S. Pauli spruch vor
 Augen haben / das wir alles vermögen
 in deme/ der vns stärcket. Vnd daher
 will es sich fürnemlich gebühren / das
 man ein grosse hoffnung fasse/ auch die
 gefaste Begierden vnd verlangen nit
 fallen lasse / sonder G. D. dem H. Erri
 glauben / das / wofern wir vnser mög-
 lichstes thun/werden wir allgmach (wan
 schon ein wenig hindernuß darein kömmt)
 gelangen. können zu denen dingen/
 die wir

dahin vil. Heilige durch hülff Gottes
 lange seyn. Dann hetten sie dieselbige
 verlangen / vnnnd im werck zuersüllen
 gmüt vnd hertz nie auffgericht / so wer
 sie zu hohem stand mit nichten kommen
 Die göttliche Majestät sucht vnnnd
 die hertzhaftere vnd großmütige Seele
 wann sie nur sein demütig / vnd ohne
 nige auff sich selbst gestellte verträglich
 vnd vberhebung / oder zumessung for
 gehn: Es ist mir auch dergleichen Seele
 keine bewußt / die verworffen vnd ver
 auff diesem weg erlegen wäre: Die kle
 mütige aber vnnnd forchtamen / oder
 zagte / wann sie schon die Demut haben
 erraihen sie doch erst in vilen Jahren
 was dise in gar wenig Jahren erlangt
 Dann dise erste starcke fürnehmen / sein
 etwas grosses / gleichwol sie sich anfang
 mehrer innhalten vnd mässigen / an
 deß geistlichen Vatters vnd Lehrma
 sters bescheidenheit vnnnd willen anhan
 gen sollen. Doch soll man wol in obad
 nehmen / das derselb nit ein solcher se
 der sie lehre nur immerdar wie die K

ten auff der Erden vnd im Koch herum
zu kriechen (das ist/ als sollen sie in ihrer
eigenen stäten Erkantnuß bleiben / vnd
sich nit höher hinauß lassen) dann etliche
kompt es für/ als sey es ein Geist der hof-
fart/ grosse verlangen haben / der Heili-
gen Leben wollen nachfolgen/ vnd nach
der Marter Cron streben; Sie stellen vns
auch für/ als seyen der Heilige Geschichte
vilmehr zu verwundern / als von vns
Sündern nachzufolgen. Welches zwar
auch mein meinung ist; Wir sollen aber
billich in obacht nehmen vnd bedencken/
was doch zu verwundern/ vnd was nach-
zufolgen ist / nemlich ein grosse verach-
tung der Welt haben/ von seinem eignen
ansehen nichts halten/ irrdischen gütern
mit nichten anhangen; Dan wir so enge
vnd geizige Herzen tragen/ das wir ver-
mainen/ es werde vns die Erden zerrin-
nen/ so bald wir der Leibsorg ein wenig
abthun/ vnd dem Geist etwas abwarten
wollen. Es seynd aber vnser Sünden
daran schuldig/ das man so vil Menschē
findt/ welche/ so vil diß belanget / gar zu-

bescheiden seynd ; das ich vermein /
 sey am meisten vrsach / das die jenigen /
 erst anfangen / nicht ehender zu großer
 vollkommenheit gelangen. Wir können
 auch den Heiligen nachfolgen / in der
 vnd Lust zur einsamkeit / im stillschweigen
 gen / vnd andern mehr Tugenten zu vben
 welche diese leze vnd schnöde Leiber / die
 gute warth so gar der schnur nach haben
 wollen / damit sie die Seel gar auß der
 Regl schuldigkeit heraus ziehen / nicht
 tod abmerglen. Der Teuffel selber auch
 wann er sieht / das vns gleich im eingang
 ein forcht ankumpt / bemühet er sich
 alle weis vnd weeg / solcher Leiber zu
 tauglich vnd vngeschickt zu machen.
 Dan er sucht durch diese forcht nichts an
 ders / als ein vrsach vns zuberedē / es we
 de vns alles tod schädlich seyn / vnd vn
 fern gesund verderben ; Ja so gar auch
 wann wir wainen vnd zäher vergießen
 macht er vns ein forcht / wir möchten die
 Augen außwainen vnd erblinden. Ja
 hab es selber probiert / dahero es mir da
 wol bewust ; Weiß gleichwol nicht / was

wir für ein schärpfers Gesicht oder besse-
 re gesundheit künden wünschen oder be-
 geren / als das wir vnder solchem Tittel /
 so wol die Gesundheit / als das Gesicht
 gern verlieren solten. Dieweil ich aber
 dermassen schwach vnd fräncklich bin /
 dannenhero / so lang vnd vil / biß ich mir
 einmal kräftiglich vnd steiff fürgenom-
 men / ich wölle meinen Leib oder mein
 Gesundheit nicht mehr in obacht nem-
 men / so lang vnd vil / sag ich / war ich all-
 zeit gleichsamb gebunden / das ich nichts
 dapffers præstiren oder richten könte /
 gleichwol ich auch jetzt noch mit viel auß-
 richte. Es hat jedoch dem höchsten Gote
 gefallen / das ich verstunde / das solches
 des Teuffels spil vnd arglist sey. Dabe-
 ro / wan er mir fürghaltē / ich möcht mei-
 nē gsund verlierē / sagt ich bey mir selber /
 (es ligt wenig daran wann ich schon
 stirb) wann er aber mir einbliesse / ich be-
 darffe Ruhe vnd guter warth / gab ich zur
 antwort / Es ist mir kein Ruhe oder gut
 warth / sonder Creuz vnd leyden vonnö-
 ten. In vilen dingen hab ich außtruck-
 lich

lich erkennt vnd gemerckt (ob ich so
recht schwach vnd vnkräftig bin) das
des Teuffels versuchung/ oder mein
ne Faulkeit sey/ seytemaln / nachdem
solche außflucht vnd gelegenheiten
seits gesetzt/vnd nit mehr so vil auff
selber gehalten/ich nur stärker vnd fr
tiger worden bin. Im Leben. Cap. 13.

Es befind sich bey den anfangen
noch ein andere gar gemeine versuchung
als nemlich/das sie verlangt/ das
andere sollen sehr Geistlich werden; da
dieweil sie sehen / was hier auß für
ruhe vnd frucht kompt/wolten sie das
le andere eines solchen nutzens theilh
tig wurden. Nun ist zwar solches verlan
gen nit böß/aber so starck darauff tring
vnd ins werck richten wollen/ köndte
auch nit gut seyn/es geschehe dan solch
mit sehr grosser beschaidenheit vnd
hursamkeit/vnd zwar also/das mans
mercke / als wolte man andere lehren
Dann wer hierinnen ein frucht schaff
will/muß mit kräftigen Tugenden
versehen seyn / damit er andern zur an
sch

fechtung nit vrsach gebe. Dann / dieweil
sie ein theils grosse ding von gütern vnd
nutzbarkeiten / so sich in vbung des Geo-
bets befinden / reden hören / anders theils
aber auch mercken / daß ihnen noch steiffe
Tugendten hierzu abgehen / kompt sie ein-
anfechtung an / vnd gedencken / es könne
eines neben dem andern nit bestehen vnd
zugleich seyn: Derowegen sollen wir vor
allen dingen gleich anfangs dahin sehen /
daß wir allein für vnser Seel sorg tragē /
vnd gedencken / es sey nichts als Gott
vnd vnser Seel auff Erden / vnnnd diß ist /
daß ihr allermeistens gebürt vnd zustehet.
Im leben. Cap. 13.

Es folgt auch die dritt versuchung
(welche sich / wie andere alle / mit einem
Eyser der Tugend decket / vnnnd darumb
steiffig vnd sorgfältig zuvermēde) nem-
lich des schmerzens vnd bitterkeit wegen
frembder sünden vnnnd vnvollkommen-
heiten: Solche will der böse Feind bere-
den / dise trawrigkeit rühre allein daher /
daß sie Gott beleidigt sehen / vnd wolten
einem so grossen vbel entgegen gehn: Vnd

diß macht sie dermassen verwürrt vnd
 vnrühig / daß es sie auch gar an ihrem
 Gebett verhindert. Sonderlich aber
 ihr allermeister vnd gröstler schad / daß sie
 vermeinen / es sey solches ein Tugend / vnd
 vollkommeneit vnd grosser Euffer
 Ehr Gottes; So wird nun für ein Seel
 die sich dem Gebett ergibt / das sicher
 seyn / das sie nemlich alle andere sorg
 beyseits lege / vnd gänglich vergeße / ihre
 selbst aber / vnd wie sie Gott gefalle / son
 derbare sorgfalt habe. Ich rede jetzt nicht
 vom Layd vnd betrübnuß / die von o
 fenlichen sünden vnd der ganzen Chri
 lichen Kirchen schaden herkompt / son
 erwan von jezigen Kesyrenen / deren
 wegen wir so vil tausent Seelen sehr
 verderben; dann ein solche trawrigkeit
 ist sehr gut / vnd dahero verwürrt sie die
 Friden vnd Rühigkeit mit nichten. So
 len wir vns demnach besteyssen / vnser
 Augen zwar jederzeit auff ander Leute
 Tugenten vnd gute werck zuwenden
 ihre mängel aber vnd gebrechen / mit we
 fern gröstlen sünden verdecken. Diß

ein weiß auff dem Weg der Vollkom-
menheit zuwachsen vnd fortzuschreite/
welche/wiewol sie nit ebē gleich mit schul-
diger Vollkommenheit beschicht / wird
doch allgemach ein herliche Tugend dar-
auff/nemblich dise / daß wir alle Men-
schen für besser als vns selber halten. Im
Leben. Cap. 13.

Ist derowegen einem Anfangenden
nit nur ein schlechte fürsichtigkeit vonnö-
ten/zuerkennen/durch was für vbungem
er mehrer könne zunehmen; hierzu aber
ist fürnemblich nothwendig ein anführer
vnd Lehrmeister/der geschickt vnd wol er-
fahren sey/dann so er die erfahrenheit nit
hat/kan er grob irren/vnd wirdt die Seel
führen/ohne daß er sie erkenne / auch ihr
die freyheit nit lassen/daß sie sich selber
erkenne / dann weil die Seel versteht/
daß es ein Werck eines trefflichen Ber-
diensts sey/einem Göttlichen Lehrmeister
unterworffen seyn/ so darff sie nicht vmb
ein härlein seinen Befelch vnd Gebott
überschreiten. Vnd weil obbesagte Mei-
ster den Geist nicht verstehen/ also folgt/
daß

daß

daß sie zugleich die Seel sampr dem Leib
 betrüben/vnnd das Geistlich zunehmen
 verhindern. Ich hab etliche Seelen an
 getroffen/mit denen ich/weil ihre Regi-
 rer vnnd führer kein erfahrenheit hatten
 ein grosses mitlenden hatte. Aufß dem
 eine mit mir gered / welche in die 8. Jahr
 lang jr Lehrmeister vber das zihl der selb-
 eignē erkandnuß nit ließe hinauß schrei-
 ten: vnd dannaoh hat sie Gott. der H. Ge-
 schon selbigmahls zum Gebett. der H. Ge-
 higkeit erhebt: daherō sie deßwegen sehr
 vil mühe vnd arbeit hette. Nit ohne iß
 daß sonst dise sein selbst Erkandnuß ein
 sehr wichtige sach ist/dieweil kein so hoher
 Staffl deß Gebetts gefunden wird/dar-
 innen nit sonderlich nuzlich sey / daß der
 Mensch offermahl zum anfang herrn
 der lehre. Vnd ist diser Punct von erin-
 nerung der Sünden vnd seiner selbst er-
 kandnuß gleichsamb das täglich Brot
 daß man zu allen speysen/ wie zart vnnd
 gut sie immer seyen/auff disem Weg deß
 Gebetts/gebrauchen soll / ohne welches
 sich niemand fondie erhalten: doch soll
 man

manes anderst nit als mässiglich nentomen. Dan nachdem sich die Seel gänglichlich resigniert/ergeben vnd auffgeopffert befindet/vnd klärlich sihet / daß sie von ihr selbst nichts hat / vnd vor einem so grossen König aller schamrot erscheinet/ was ist all da vonnöten / die zeit fernner zu verlieren/ vnd vilmehr zu andern materien / die vns der Herr für gibt fortzuschreiten: seyremaln sein Göttliche Majestät besser weiß als wir / was für speiß vns zur Nahrung nutzlich seyen. In Leben. Cap. 13.

Sollen wir dero halben von vnserer eygen Erkandnuß wegen/ die Erkandnuß Gottes nit vergessen / dann in deme wir ihne betrachten / werden wir vns selber besser erkennen: vnnnd in betrachtung der vollkommenheit Gottes werden wir vnserer mängel vnd vnvollkommenheitē desto klärlicher vor Augen haben / gleich als wann man schwarz vnd weiß neben einander setz. So werden auch vnser verstand vnd will noch edler vnnnd hurtiger zu allem guten zuwürcken / weil wir (ungleich)

zugleich mit vns selber vnd mit G^o
handlen. Erheben wir vns nun gar
aus der Kottackten vnsers Ellends /
wird vnser Bächlein von dem Koch vn
Letten der eytlen forcht / der klainmüth
keit vnd verdrossenheit / immerdar
herunter lauffen: daherodann der Se
len nit ein schlechter schaden zuwach
wird. In der 1. Bohn: Cap. 1.

Ben disem Puncten von den G^o
lichen Lehrmeistern / will ich hiemit gef
haben / daß sehr vil daran gelegen se
daß sie recht fürsichtig / eines guten ve
standts / vnd in dergleichen innerlichen
dingen wol versiert vnd erfahren seyn
seynd sie dann zu disem allem auch ge
lehrt / so ist es ein sehr grosse nutzbarkeit
Können aber je diese drey stuck nicht zu
gleich bey sammen seyn / so seynd doch die
erste zwey mehrers vonnöthen / dan man
im Nothfall leichtlich gehrte Leuth
haben können. Im leben. Cap. 13.

Es ligt vil daran / daß der jenig / we
cher sich vmb die vbung des Gebets
will annehmen / sich von vnnütwendigen

Dingen vnd geschäftten abschraufe / ein jeder seinem standt nach : Welches so hoch vonnöten ist / das ich für vnmöglich halte / ohne dieses einen fortgang zugewinnen. In der 1. Wohnung. Cap. 1.

Das Zihl vnd Endt / dahin das Gebett sich lendet / wie hoch es immer seyn möchte / ist / das wir solche werck thun / welche vnser Lieb gegen Gott bezeugen : Vnd darumb ist dejenigen / der sich darinnen vben will / auglich / das er sich allein in dem Mündlichen Gebett nit auffhalte / auch nit nur allein in der betrachtung besthe vnd bleibe ; Dann wofert er sich nicht beflissen wird Tugendten zu vben vnd zuverkommen / wird er nicht wachsen / sonder jederzeit klein bleiben / vnd wolte Gott es blib noch bey diesem / das ein solcher nit wachset : Seytemal immeniglich wol bewust / dz einer / der auff diesem Weeg nit zunimbt / nur abnimbt. Dannes meines erachtens nit seyn kan / dz die Lieb jederzeit in einē vnderänderlichen stand verharze. Der Seelen fortschreitung besteht nit in deme / dz wir von
Gott

Gott lang gedencken/ sonder vilmehr
deme/ das wir in von herten vnd grun-
lieben. Nun aber erlangen wir diese
alsdann/wan wir vns fürnemmen/vn-
fest entschliessen von Gottes wegen
zuthun vnd zu leiden. In der 7. Bogen
Cap. 4.

Wer diesen weg eingest/der soll nit
auff erliche gewisse Demut oder nid-
trächtigkeit halten: Dan vil halten es
ein Demut. / das man nit erkennen
das sie gaben von Gott empfangen. Man
müssen es wol gnug verstehn/das nem-
lich Gott ohne einige vnser verdienst
selbige verleyhe / vnd wir ihme dar-
dancck sagen. Dan/ woferr wir nit er-
nen/ das wir solche empfangen/wer-
wir zur Lieb mit nichten auff gemunt
werden. Vnd ist einmal gewis vnd
wahr / das wie mehr wir vns gnade-
reich zuseyn befinden / (doch darne-
auch wissen vnd erkennen/das wir ar-
vnd ellend seyen) das vns desto grö-
nusbarkeit vnd mehrere wahre Dem-
zuwachs. Ausser disem ist alles/was

thun vnd gedencen/ anders nichts / als
das Herz vnd gmüch weich vnd verzagt/
faul vnd verdrossen machen / daß man
vermeine vnd halte/ man sey zu grossen
gnaden vnd gaben vnfähig: Wann man
sich selbst / so bald ihme Gott dieselben
mitzuteilen anfangt / von forcht der ey-
relen Ehr einnehmen vnnnd abschröcken
läßt. Man soll aber kräftiglich glauben/
das der jenig / der solche güter mittheilt
vnd verlehnet/ auch zugleich gnad geben
werde/ das so bald der böse Feind anfan-
gen wird / ihme hierinn zuuersuchen/ er
solches alsbald vernehme vnnnd mercke;
Er wird auch stärck vnnnd kräftigen zum
widerstand verlehnen/ wann wir/ sprich
ich/ einfaltig vor Gott wandlen werden/
vnd ihme allein / nit aber den Menschen
zugefallen begehren. In diesem so ist vn-
möglich/ (vnserer Natur nach zureden)
das einer sein Herz zu grössern dingen
auffrichte/ der nicht dafür helt/ als sey er
Gottlieb vnd innerlich angenehm. Dan
wir seyend dermassen ellend vnd zu irrdi-
schen dingen also genaigt/ das einer diese

zergengliche ding sehr hart mit rechter
Warheit hassen kan/der nicht einer groß
fern hab vnd gaben von oben herab ge
wertig ist. Dann durch diese gaben ersch
der Herr die stärck/die wir durch die sünd
verlohren haben. Es wird ihm auch hart
vnd schwerlich fürkommen/das er wolte
bey allen verhaßt seyn / er wird auch
Heldentugenten der Vollkommenen
Menschen nie gelangen/ er habe dan
pfand vnd warzeichen der Lieb/die Gott
gegen ihm hat/vnd darzu einen lebend
gen Glauben. Seytemalen vnser Na
tur also gar erstorben ist / das wir eben
von vns selbstten / vnd zwar nach alle
schwär / zu dem was wir gegenwertig
vns sehen/gezogen werden. Dahero dan
seynd diese die gaben / die den glauben
auffmunttern vnd stärcken. Vnd seytem
maln zulässig/ja eines grossen verdienst
ist / immerdar gedenccken / das wir von
Gott vnser wesen haben/das er vns auß
nichts erschaffen/vnnd ohn vnderlaß er
halte / wie auch anderer Wohlthaten
des bitteren Todes / seiner Mühe vnd

Arbeit / die er lanast zuvor / ehe das er
vns erschaffen / für alle jetzt Lebende auß
gestanden. Warumb soll mir nicht er
laubt seyn zu verstehen / zu besehen / vnnnd
offtermahlen zu betrachten / das ich et
wann vor Jahren von eylen dingen ge
redt hab / jetzt aber durch Gaben vnnnd
Gnaden G D Z von keinem andern
ding reden wölle als von G D Z vnnnd
mit G D Z? In dem wir aber eingedenck
seyn / das dieses Klainod vnnnd beste
Gab von G D Z als dem Vatter der
Lichter herab steige / werden vnser her
genetlicher massen mit gwalt eingenom
men / vnnnd treibt sie an zu lieben /
auff welchem alles gutes des Gebetts /
so auff der Demut gegründet ist / be
steht / vnnnd diß reizt auch die Seel
an / das sie verstehe / wie sie zuvor
nichts dergleichen an ihr gehabt / In
dem das sie des H E Kren Freygebig
keit erkenne / dahero sie sich dann be
mühet die Kräfte zuerholen vnnnd zu
versambeln / ihme zu dienen / damit sie nie
vndanck

vnd anckbar sey. Dann der H. Gei-
 theilet vns disen schatz mit solcher m-
 nung/das/wann wir vns desselben m-
 recht gebrauchen / er ihn widerumb
 vns zu sich nemme: Vnd alsdann
 den wir vil ellender vnd ärmer seyn
 wir jemaln zuvor gewesen. Im
 Cap. 10.

~~~~~

### Das ander Capittel.

Von dem Ersten Staffel-  
 ren / die das innerlich Ge-  
 bett anfangen.

**D**Amittich vnterschiedliche  
 sel des innerlichen Gebett  
 klären könne/muß ich mit  
 ner gleichnuß gebrauchen  
 ich zwar gern vnterwegen liesse /  
 weil ich ein Weibsbild bin / theils  
 daß ich einfaltiglich gehorsamere  
 was mir befohlen worden. Es ist ab-  
 semanier des Geists so schwärlich